

Fotografien mit Nachhaltigkeit

Viele der schönsten Fotos sind an exotischen Orten aufgenommen worden, wo Armut ihren traurigen Charme verströmt. Eine Berliner Plattform will den „Bildmotiven“ durch Unterstützung von Projekten helfen.

Karin Tzschentke

Berlin/Wien – Den Berliner Thomas Heinrich beschlich oft ein schlechtes Gefühl, wenn er auf Reisen Fotos von fremden Menschen in ihrem Alltag machte und diese zu Hause Freunden dennoch in Erwartung von Lob stolz herumzeigte oder die Bilder gar verkaufte. In Gesprächen mit anderen Fotografen stellte sich heraus, dass viele dieses Gefühl teilten. So entstand bei dem Betriebswirt der Wunsch, Menschen auf seinen Bildern etwas zurückzugeben.

Seit wenigen Tagen ist das Ergebnis online: Photocircle, eine Plattform, bei der auch das „Motiv“ am Verkauf der Bilder partizipieren soll. Denn etwa fröhlich dreinschauende Menschen vor ihren armseligen Hütten sind vor der Linse manches Betrachters zwar ein pittoreskes Motiv. Über deren Lebensumstände macht sich der Mensch hinter der Kamera aber nur wenige Gedanken.

„Unser Ziel ist es, eine Win-win-Situation für alle Beteiligten zu schaffen“, sagt Heinrich im Gespräch mit dem STANDARD und hofft, mit seiner Idee den Online-Fotomarkt revolutionieren zu können. Prinzipiell kann jeder Fotograf bei Photocircle mitmachen, sich registrieren und Bilder hochladen. Diese werden dann von einer Bildredaktion geprüft,



Fotoplattform mit sozialem Mehrwert:
Photocircle.
Foto: Rothammel

ob sie den Qualitätskriterien entsprechen und zu den Projekten der Partnerorganisationen, darunter die Uno-Flüchtlingshilfe, passen. „Die Grundidee ist, dass wir dort Projekte unterstützen, wo die Bilder entstanden sind“, sagt Plattformgründer Heinrich.

Die Fotografen legen selbst den Preis für ihre Bilder fest und entscheiden, wie hoch der Anteil der Projektunterstützung und ihr eigener Gewinn sein soll. Der minimale Spendenanteil liegt bei 30 Prozent. Bei jedem Foto erfährt der Kunde, welchem Projekt mit wie viel Geld geholfen wird und wie viel noch zur Finanzierung fehlt. Ausgedruckt werden die Fotos auf Leinwand, Acrylglas oder Alu-Dibond. Auch eigene Fotos können hochgeladen und auf dem gewünschten Material ausgedruckt

werden. Sechs Prozent des Verkaufspreises werden dann an das vom Kunden gewünschte Projekt abgeführt. Die Käufer werden in regelmäßigen Abständen über dessen Fortschritt informiert.

„Wir sind nicht teurer als andere Online-Galerien, aber fairer“, sagt Heinrich über sein sozial orientiertes Start-up und wundert sich, dass vor ihm noch keiner auf die Idee „Fotos kaufen, der Welt helfen“ gekommen ist. Nicht nur materielle Ziele hat sich das Photocircle-Team gesetzt. „Wir wollen erreichen, dass das Motiv als bewusster Bestandteil der Fine-Art-Fotografie wahrgenommen wird.“ Und – dass Fotografen beim Abdrucken nicht nur das Pittoreske vor, sondern auch die Situation hinter der Kamera wahrnehmen.

www.photocircle.net

Weniger iPhones, mehr iPads

Trotz Apple-Rekordquartals waren Anleger enttäuscht

Cupertino – Apple konnte es im abgelaufenen dritten Geschäftsquartal den Investoren nicht recht machen: Die Verkäufe des iPhone nahmen zwar zweistellig zu, die Wachstumsrate lag aber mit einem Plus von 28 Prozent auf 26 Millionen Stück weniger hoch als in den ersten drei Monaten des Jahres. Von Jänner bis März hatte die Steigerungsrate noch 88 Prozent betragen. Die Apple-Aktie fiel nachbörlich um fünf Prozent.

Apple-Chef Tim Cook erklärte, auch sein Unternehmen spüre die

Schuldenkrise in Europa. Die Verkäufe in Griechenland, Italien und Frankreich seien „besonders schlecht“ gewesen. Viele Kunden scheinen auch auf das neue iPhone 5 zu warten, das im Herbst auf den Markt kommen soll.

Von seinem iPad konnte der Elektronikkonzern 17 Millionen verkaufen, ein Plus von 84 Prozent. Unterm Strich blieb Apple eine zwanzigprozentige Gewinnsteigerung auf 8,8 Mrd. Dollar bei einem Umsatz von 35 Mrd. Dollar (plus 22,5 Prozent). (AFP, kat)

Wiener Forscher lösen Rätsel um Darmentzündungen

Entdeckung an Mäusen könnte auch Menschen helfen

Wien – Mehr als eine Milliarde Menschen leiden weltweit an Mangelernährung. Selbst in Europa sind etwa 30 Millionen betroffen. Die dramatischen Folgen bei mangelnder Versorgung insbesondere mit Eiweiß: Störungen des Immunsystems, Durchfall und Darmentzündungen, die den Körper schwächen und zum Tod führen können.

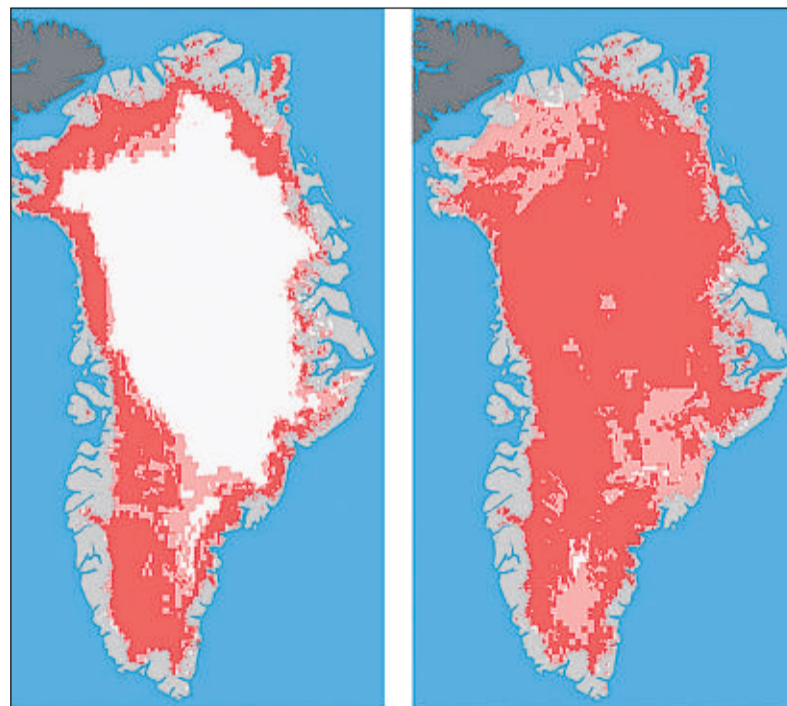
Ärzte beschrieben diesen Zusammenhang bereits vor mehr als hundert Jahren. Doch was auf molekularer Ebene dafür verantwortlich ist, dass Mangelernährung zu Immunstörungen und Darmentzündungen führt, war ein ungelöstes Problem. Thomas Perlot und Tatsuo Hashimoto aus der Forschungsgruppe von Josef Pen-

ninger, dem Direktor am Institut für Molekulare Biotechnologie (Imba), fanden nun die Lösung – und zwar eher zufällig.

Penningers Team arbeitet seit langem über das Enzym ACE2, das an Bluthochdruck, Herzkrankungen und Herzversagen beteiligt ist. Die Wiener Molekularbiologen entdeckten zudem, dass auch bei Sars-Virusinfektionen und akutem Lungenversagen das Enzym beteiligt ist. Der Imba-Direktor zeigte sich aber selbst „verblüfft“, als seine Mitarbeiter herausfanden, dass ACE2 auch die Aufnahme der wichtigen Aminosäure Tryptophan aus dem Darm reguliert. „Die Biologie ist wirklich erstaunlich“, so Penninger.

Die Entdeckung, die es auf das Cover des Fachblatts *Nature* schaffte, gelang den Forschern mittels gentechnisch veränderter Mäuse, bei denen der Regulator ACE2 „ausgeknockt“ war. Die Tiere entwickelten alle Symptome einer Eiweiß-Mangelernährung: Immunschwäche im Darm, Durchfall, Darmentzündungen.

Gemeinsam mit Kollegen der Uni Kiel entdeckten die Forscher außerdem, dass im Futter zugegebenes Tryptophan den kranken Mäusen half. Penninger und seine Kollegen gehen davon aus, dass die Zufuhr der auch natürlich in der Nahrung vorkommenden Aminosäure auch Menschen mit entzündlichen Darmerkrankungen helfen könnte. (tasch)



Am 8. Juli waren 40 Prozent der Eisfläche Grönlands angetaut (li.), am 12. Juli 97 Prozent – das ist mehr als je zuvor. Graphik: Nasa

Rekordtauwetter in Grönland

Experten rätseln über Ursache – und mögliche Folgen

Pasadena – Seit mehr als 30 Jahren werden die Eismassen auf Grönland mit Satelliten beobachtet. Vor knapp zwei Wochen erspähte man dort etwas, was man in diesen drei Jahrzehnten noch nie gesehen hatte: Fast die gesamte Oberfläche des grönländischen Eisschildes war um den 12. Juli zumindest angetaut, wie die US-Weltraumagentur Nasa mitteilte. In einem durchschnittlichen Sommer schmilzt das Eis im Normalfall etwa auf der halben Ober-

fläche Grönlands. In großer Höhe friere der größte Anteil des Wasser aber schnell wieder. In diesem Jahr aber hat das Schmelzen an der Oberfläche einen dramatischen Sprung gemacht, wie die zwei Vergleichsaufnahmen vom 8. und 12. Juli zeigen.

Grund dafür könnte eine extrem warme Luftschicht sein, die sich am 16. Juli aufzulösen begann. Ob die Schmelze sich auf das Volumen des Eisverlustes auswirken wird, sei unklar. (tasch, APA)

TICKER

Mein Leben als Flüchtling: App soll verstehen helfen

Wien – Jede Minute sind acht Menschen weltweit gezwungen, wegen Kriegs, Terrors oder Verfolgung zu fliehen. Vor welcher schwerwiegenden Entscheidung und Konsequenzen sie dabei gestellt werden, will die Smartphone-App „My Life as a Refugee“ des Flüchtlingshilfswerks UNHCR vermitteln helfen. (red) mylifeasarefugee.org

Verpackungsschwindel online auf der Spur

Wien – In der Lebensmittelindustrie gibt es viele Verpackungs- und Textkünstler. Doch ist auch drin, was auf den hübsch feilgebotenen Produkten drauf ist? Darüber können sich Verbraucher selbst ein Bild machen auf der Website *lebensmittel-check.at* des Vereins für Konsumenteninformation. Konsumenten können darauf auch Produkte melden, die hinsichtlich Verpackung oder Kennzeichnung potenziell irreführende Elemente enthalten. (red)

LABOR

Solarienbesuche erhöhen Hautkrebsrisiko erheblich

London – In Österreich ist der Besuch von Solarien für Jugendliche verboten. Aber auch im Alter von Stefan Petzner sollte man sich das künstliche Sonnenbaden sparen: Leute, die sich vor 35 im Solarium bräunen, haben ein um 87 Prozent erhöhtes Melanomrisiko im Vergleich zu Menschen, die nicht ins Sonnenstudio gehen, schreibt ein Forscherteam im *British Medical Journal*. Über alle Altersgruppen ist das Risiko der Kunstsonnenschinder um 20 Prozent erhöht. (tasch)

Wundersame Wanderung einer Regenwurm-Art

London – Auch unter den Regenwürmern gibt es Klimawandelprofiteure. Der in Südfrankreich heimische *Proselodrilus amplisetosus* wurde von irischen Forschern im Boden einer irischen Farm entdeckt – tausend Kilometer von seinem eigentlichen Verbreitungsgebiet entfernt. Wie er auf die Grüne Insel kam, konnten die Forscher im Fachblatt *Biology Letters* allerdings nicht erklären. (tasch)

Artenvielfalt geht auch in Schutzgebieten zurück

London – Abholzung, Jagd und Raubbau in der Umgebung von tropischen Schutzgebieten gefährden deren Rolle als „Archen der Biodiversität“, berichten 218 Tropenforscher aus aller Welt im Fachblatt *Nature*. In etwa jedem zweiten der untersuchten 60 Schutzgebiete ging die Artenvielfalt in den vergangenen 20 bis 30 Jahren dramatisch zurück. (tasch) derStandard.at/Wissenschaft



Fast so gut wie Papier.
DER STANDARD als
E-Paper auf Ihrem iPad.
Jetzt downloaden:

